

**Stellungnahme Gas Connect Austria GmbH:
Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 –
Novelle 2026**

(14. November 2025)

Inhalt:

Präambel.....	3
Stellungnahme	4
1 Allgemeines - Fernleitung.....	4
2 Ausnahme von Nachlässen.....	4
3 Fokus – verursachungsgerechte Tarife	5
4 Fokus – Grenzquerung im Westen	5
5 Tarifierung und Rabattierung Speicher-Punkte.....	6
6 Kostendeckung	7

PRÄAMBEL

Gas Connect Austria GmbH gibt hiermit eine Stellungnahme zur Verordnung der Regulierungskommission der E-Control, mit der die Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 geändert wird (Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 – Novelle 2026, GSNE-VO 2013 – Novelle 2026), ab.

STELLUNGNAHME

1 ALLGEMEINES - FERNLEITUNG

FESTSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Es sind keine DZK-Tarife veröffentlicht. ■ Die Erlösanteile für Ausgleichszahlungen sind unbekannt.
ARGUMENTATION	<ul style="list-style-type: none"> ■ DZK-Tarife sind mit einem Abschlag zu berechnen. Rundungsdifferenzen können auftreten, wenn der FZK-Tarif bereits auf zwei Nachkommstellen gerundet angezeigt wird. ■ Die GSNE-VO regelt in § 7 die Höchstgrenze der Ausgleichszahlungen. Eine Erlösaufteilung gemäß Anlage 3a ist für 2026 nicht inkludiert.
SCHLUSS-FOLGERUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ DZK-Tarife in absoluten Zahlen sind zu ergänzen. ■ Die prozentuellen Erlösanteile – analog zur Anlage 3a zur Novelle 2025 der GSNE-VO - aus kapazitätsbasierten und mengenbasierten Entgelten für Ausgleichszahlungen sind aufzunehmen.

2 AUSNAHME VON NACHLÄSSEN

ALLGEMEIN	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gas Connect Austria begrüßt die Ausnahme von den Nachlässen nach Art. 18 (5) der Verordnung (EU) 2024/1789. ■ Vor dem Hintergrund bestehender Fördermechanismen ist es sachgerecht, dass die Netznutzungsentgelte für alle Formen der Netznutzung auf dem Fernleitungsnetz, also auch für den Transport von erneuerbarem oder kohlenstoffarmen Gas, zu entrichten sind. Zudem ist der Fokus auf eine möglichst hohe Kostenverursachungsgerechtigkeit zu legen.
------------------	---

3 FOKUS – VERURSACHUNGSGERECHTE TARIFE

FESTSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tarife mit einem Abschlag von 100%, d.h. Gratistransporte, sind nicht verursachungsgerecht; das trifft auf das kapazitätsbasierte und auch auf das mengenbasierte Entgelt zu. ■ Die Entry-Punkte aus dem Speicher in die Fernleitung sind aktuell mit 100% rabattiert. ■ Die Entry-Punkte vom Verteilergebiet in die Fernleitung sind mit 100% rabattiert. ■ Die Entry-Punkte aus den Speichern in das Verteilergebiet sind mit 100% rabattiert. ■ Die 100% Rabattierung gilt sowohl für kapazitäts- als auch für den mengenbasierten Tarif.
ARGUMENTATION	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Tarifierung des kapazitätsbasierten Entgelts einer Flussrichtung mit „0“ und daraus abgeleitet ein Entfall der Verrechnung eines mengenbasierten Entgelts ist nicht verursachungsgerecht und damit sachlich unrichtig. ■ Das Erlöspotential ist signifikant und könnte einen Beitrag zur generellen Kostendeckung darstellen und zur Entlastung anderer Punkte beitragen.
SCHLUSS-FOLGERUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bei einer allfälligen Rabattierung sind Tarife für beide Flussrichtungen jedenfalls mit kapazitäts- und mengenbasierten Entgelten zu verordnen, insbesondere um die Kostenverursachungsgerechtigkeit herzustellen und folglich zu gewährleisten. ■ Entsprechende Bestimmungen sind in die GSNE-VO aufzunehmen.

4 FOKUS – GRENZQUERUNG IM WESTEN

FESTSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Im Westen wird die Grenzquerung ausschließlich über das Verteilergebiet genutzt, um die Fernleitungsentgelte – insbesondere die Kapazitätsreservierungen – und das mengenbasierte Entgelt Entryseitig zu vermeiden. ■ Die Grenzquerung über das Verteilergebiet ist unverhältnismäßig günstiger als über das Fernleitungsnetz. Für den grenzquerenden Transport nach Österreich entfallen das kapazitätsbasierte und das mengenbasierte Entgelt am jeweiligen Entry-Punkt in Oberkappel und Überackern.
---------------------	--

ARGUMENTATION	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zur Entlastung der übrigen Tarifpunkte und zur Herstellung der Kostenverursachungsgerechtigkeit wäre es zielführend, dass für alle Punkte und Richtungen auf der Fernleitung wie auch im Verteilergesamt ein kapazitäts- und mengenbasiertes Entgelt verordnet wird. ■ Die Wiedereinführung eines mengenbasierten Entgelts für Speicher in Verteilernetz könnte die Kostenwälzung reduzieren bei gleichzeitigem Potenzial die Tarife für Endverbraucher zu entlasten.
SCHLUSS-FOLGERUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ In der GSNE-VO sind entsprechende Bestimmungen für die Fernleitung und das Verteilergesamt aufzunehmen.

5 TARIFIERUNG UND RABATTIERUNG SPEICHER-PUNKTE

FESTSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Exit-Punkte aus dem Fernleitungsnetz zu den Speichern unterliegen einer zu hohen Rabattierung, dh dem Prinzip der Kostenverursachungsgerechtigkeit wird dadurch nicht Rechnung getragen. ■ Für unterbrechbare Kapazität wird im Falle von Unterbrechungen ein hoher Refundierungsfaktor angewendet.
ARGUMENTATION	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Beibehaltung des Abschlags auf Exit-Tarife zu Speichereinrichtungen von 50% – zusätzlich zum Abschlag auf Entry-Punkte von 100% – ist nicht gerechtfertigt. ■ Somit erfolgt ein summierter Rabatt auf Entry und Exit-Flüsse von 75%. Sohin würden die Speicher nur 25% der durch das kapazitätsgewichtete Distanz-Modell (CWD-Modell) zugewiesenen Kosten bezahlen und so selber tragen. Die restlichen 75% der dem Speicher zugeordneten Kosten müssen von den anderen Punkten getragen werden. Berücksichtigt man, dass nahezu die Hälfte der Speichermengen¹ keine Zweckwidmung für den österreichischen Markt haben, bezahlen diese Mengen bei einer grenzquerenden Verbringung in das benachbarte Ausland lediglich 25 % der dadurch verursachten Kosten. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass man durch eine derartig privilegierte Tarifierung auf bis zu 75 % der Kostendeckung durch diese Mengen verzichtet und gleichzeitig das entsprechende Entlastungspotenzial für andere Tarifpunkte inklusive jener ins und im Verteilergesamt ungenutzt lässt. ■ Dieses Tarifprivileg ist überschießend. Das durch die Krise noch attraktiver gewordene Speichergeschäft ist in der Lage, den durch das CWD-Modell ihm zugewiesenen Anteil der Kosten zu tragen. Eine Quersubventionierung zugunsten des Speichers und zulasten anderer Punkte ist sachlich nicht gerechtfertigt.

¹ Vgl. [Woher kommt Österreichs Gas? | energie.gv.at](https://www.energie.gv.at) (Stand: 04.11.2025)

SCHLUSS-FOLGERUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Es sind die Entry-Punkte jedenfalls zu tarifieren. ■ Sollte diese nicht kostenverursachungsgerechte ex-ante Rabattierung trotz der genannten Bedenken aufrecht erhalten werden, ist im Falle von Unterbrechungen von einer Refundierung gemäß § 4 Abs. 4 gänzlich abzusehen.
--------------------------	---

6 KOSTENDECKUNG

FESTSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit den Tarifen und Beträgen der Kostenwälzung kann die Kostenbasis der GCA im Verteilergebiet nicht erreicht werden.
ARGUMENTATION	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Summe Netzkosten – Basis Tarifierung kann durch die Beträge der Kostenwälzung, die Beträge der Stundenraten des Speicher und der Produktion multipliziert mit den neuen Tarifen nicht erreicht werden; es handelt sich um einen erheblichen Fehlbetrag.
SCHLUSS-FOLGERUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die GSNE-VO ist entsprechend anzupassen.